

**31. März 2010**

**Postulat**

Christine Seidler (SP)  
Alecs Recher (AL)

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit der Erweiterung des Kunsthauses und der damit verbundenen Placierung der Bührle-Sammlung im Kunsthaus eine Plattform für einen öffentlichen Diskurs geschaffen werden kann über die Entstehungsgeschichte der Sammlung E. G. Bührle im Kontext der Schweizer Geschichte im Zweiten Weltkrieg. Insbesondere soll geprüft werden, ob die Kunsthausstiftung als Partnerin der Stadt zu der entsprechenden Umsetzung verpflichtet werden kann.

**Begründung:**

Die Kunstsammlung des bis zu seinem Tode im Jahre 1956 in Zürich lebenden Industriellen E.G. Bührle nimmt unter europäischen Sammlungen, geprägt durch den im Zentrum stehenden französischen Impressionismus, eine wichtige Rolle ein. Trotzdem sind der Name Bührle und die damit verbundene Sammlung, kontrovers besetzt. Der Erwerb der Bilder wurde aus den erzielten Gewinnen von Waffenentwicklung, -produktion und -vertrieb finanziert. Der Stiftungszweck, die Bilder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen leistet einen Beitrag zur Kompensation dieser Entstehungsgeschichte der Stiftung Sammlung E. G. Bührle. Das Zeigen der Bilder alleine thematisiert jedoch nicht die Herkunft der für deren Erwerb eingesetzten Mittel. Im Sinne einer ehrlichen und auch selbstkritischen Vergangenheitsaufarbeitung soll die Sammlung Bührle durch einen dokumentarischen Ausstellungsteil ergänzt werden, der diese Zusammenhänge aufzeigt.

Die Zusammenarbeit schweizerischer Handels- und Industrieunternehmen mit der nationalsozialistischen Wirtschaft wurde mittels des Bergier Berichtes untersucht. Die Untersuchung dient allgemein der historischen Wahrheitsfindung und will Klarheit schaffen über den Umfang und das Schicksal der infolge der nationalsozialistischen Herrschaft in die Schweiz gelangten Vermögenswerte. Im Rahmen des vom Bundesbeschluss vom 13. Dezember 1996 festgelegten Gegenstandes wurde die Rolle der Schweiz, insbesondere des Schweizer Finanzplatzes untersucht, sowie der Umgang der Schweiz mit diesem Abschnitt ihrer Geschichte.

Der Fokus sollte jedoch auch auf eine Auseinandersetzung mit der Kunstgeschichte gerichtet werden. Das Kunsthaus Zürich könnte dafür als Institution eine geeignete Plattform für eine transparente Aufklärung der Besuchenden bieten. Mit dem Erweiterungsbau ist ein idealer Zeitpunkt dazu gekommen.

Antrag auf gleichzeitige Behandlung mit der Weisung 461

